

„Wunderfitz“ für neugierige Kinder

Erste Kinder starten am 26. September in der neuen Kita in Beckinghausen.

Beckinghausen. Großzügige Räume, hohe Fenster, viel Licht und ein Außengelände mit reichlich Platz: Die neue AWO-Kita „Wunderfitz“ zieht in die ehemalige Regenbogenschule ein. Vertreter des Trägers und der Stadtverwaltung ließen sich von Einrichtungsleiterin Bianca Sahliger die Räumlichkeiten zeigen und das Konzept der Kita erläutern. Sahliger erklärte auch den Namen der neuen Kita: In der Schweiz und im süddeutschen Raum bedeute „wunderfitzig“ zu sein, neugierig zu sein – vor allem in Bezug auf Kinder. Das passe gut und außerdem habe man auf diese Weise einen Namen gefunden, der etwas außergewöhnlicher sei.

80 neue Kitaplätze sind in Kürze in der Kita „Wunderfitz“ verfügbar, am 26. September werden die Kinder aufgenommen. Bis zum Start werden noch Arbeiten am Fußboden im Flur und Treppenhaus beendet, dann kann es losgehen. Insgesamt gibt es vier Gruppen mit 16 Plätzen für Kinder unter drei Jahren und 64 Plätzen für Kinder über drei Jahren.

Die Regenbogenschule war zuletzt eine Förderschule, die der Kreis Unna 2016 geschlos-

sen hatte. Der Verwaltungsvorstand der Stadt Lünen hatte angesichts des Bedarfs an Kita-Plätzen bereits im Juni 2017 beschlossen, geeignete Objekte im Stadtgebiet suchen zu lassen, die zu Kitas umgebaut werden konnten. Unter diesen war auch das Schulgebäude in Beckinghausen. Hier stehen nun nach einem Umbau durch die Zentrale Gebäudebewirtschaftung insgesamt 610 Quadratmeter an Räumen für die „Wunderfitz“-Kinder zur Verfügung. Außerdem hat die Kita mit dem ehemaligen Schulhof ein rund 750 Quadratmeter großes Außengelände.

Rainer Goepfert, Geschäftsführer des AWO-Unterbezirks Ruhr-Lippe-Ems, ließ keine Zweifel an der Eignung: „Als Träger frühkindlicher Bildung ist uns die Betreuung wichtig, dafür wollen wir gute Bedingungen und die haben wir hier.“ Im Rahmen des Ortstermins lobte Goepfert auch die Zusammenarbeit mit der Stadt Lünen bei der Errichtung der neuen Kita.

Auch Bürgermeister Jürgen Kleine-Frauns zeigte sich zufrieden: „Das ist richtig gut geworden hier, vielen Dank an alle Beteiligten, insbesondere an das Kita-Team!“



Probesitzen in der neuen Kita in Beckinghausen: Ludger Trepper (v.l.), Rainer Goepfert, Wolfram Kuschke (stellv. Vorsitzender AWO-Unterbezirk Ruhr-Lippe-Ems), Bianca Sahliger, Bürgermeister Jürgen Kleine-Frauns und Beigeordneter Horst Müller-Baß.
FOTO STADT LÜNEN

Vortrag bei der Lungenselbsthilfe

Brambauer. Auf Einladung der Lungenselbsthilfe stellt Chefarzt Dr. Clemens Kelbel am Donnerstag, 19. September, in der Klinik am Park, Brechtener Straße, neueste Erkenntnisse aus der Lungenheilkunde vor. Die Veranstaltung beginnt um 17 Uhr im Vortragsraum im Erdgeschoss. Interessierte sind willkommen. Die Teilnahme ist wie immer kostenlos und eine Anmeldung nicht erforderlich.

Grundschule Auf dem Kelm stellt sich vor

Brambauer. Die Grundschule Auf dem Kelm, Auf dem Kelm 19, lädt ein zu einem Tag der offenen Tür. Am Samstag, 21. September, öffnet die Schule von 9 bis 11.45 Uhr ihre Türen für die Eltern der zukünftigen Schulanfänger. Vorgestellt werden das Schulkonzept, der Unterricht, das Angebot der Offenen Ganztagschule und die Klassen. Es gibt Kaffee und Waffeln für die Besucher.

In Brambauer

Vereine & Verbände

Bürgerhaus, Yorckstraße 19: 14-17 Uhr.
Polizei Brambauer: In den Räumen der Sparkasse, Paul-Bonnermann-Straße 12: 10-13 Uhr, Tel. (0231) 1 32 35 21.
Kirchen
Evangelische Kirchengemeinde: Gemeindehaus, Königshede 49a: 9 Uhr Erzählcafé, 19.30 Uhr Chorprobe.
Beratung & Hilfe
Schiedsperson für Brambauer: Gabriele Dengel-Lorenz, Tel. (0231) 8 80 80 25.
Caritas: Beratungszentrum, Waltroper Straße 9a: 8-16 Uhr geöffnet.

Öffnungszeiten

Bürgerbücherei Brambauer:



Hermine (Silke Uhlenbrock) ist gerade von ihrem Guru aus Indien zurück. In der Theaterpremiere der Volksbühne Oberaden drehte sich alles um eine chaotische Familie.
FOTO MILK

Eine schrecklich nette und chaotische Familie

IM SÜDEN. Eine Leiche im Wohnzimmer, ein verwirrter Erfinder und eine Hippie-Frau – im neuen Schwank der Volksbühne dreht sich alles um eine durchgedrehte Familie. Bei der Premiere gab es viel Applaus.

Von Klaus-Dieter Hoffmann

Es ist nur ein schwacher Trost, wenn Friedhelm Beierle alias Rainer Achsnich verzweifelt ausruft: „Für die Familie kann man nichts.“ Ansonsten kommt es wieder mal richtig dick in dem neuesten, gleichnamigen Schwank der „Volksbühne 20 Oberaden“, der am Samstagabend im Martin-Luther-Haus in Weddinghofen seine Premiere hatte.

Die rabenschwarze Geschichte von Hans Schimmel entführt die Zuschauer in das biedere Wohnzimmer von Friedhelm Beierle, der als das „weiße Schaf“ seiner Familie gilt. Endlich hat das biedere Familienoberhaupt nun auch seine Traumfrau gefunden und alles könnte doch so schön sein. Wenn sich nicht auch noch Friedhelms zwei Brüder und ebenso seine zwei Schwestern in dem gemeinsamen Wohnzimmer tummeln würden.

Der aufmerksame Zuschauer merkt sofort: Irgendwie ha-

ben die alle einen an der Klatsche. So ist da Friedhelms Schwester Gertrud (Ulrike Mücke), die auf dieser Welt nur einen liebt und das ist ihr stets gefüllter Kühlschrank. Gerade von ihrem Guru aus Indien zurück, ist nun auch Friedhelms Schwester Hermine (Silke Uhlenbrock). Dumm nur, dass sie sich zum Leidwesen ihrer Mitmenschen seitdem nicht mehr wäscht, denn schließlich möchte sie doch ihre „Aura“ nicht zerstören.

Verwirrter Erfinder

Ein ganz anderes Problem ist hingegen Friedhelms Bruder „Hubbi“ (Wolfgang Scholz), der seit dem Eintreffen von Hermine wegen deren duftender Aura immer mit einer Nasenklammer herumläuft. Leider handelt es sich bei ihm zudem auch noch um einen verwirrten Erfinder, der so manches Küchenutensil verschwinden lässt, um dann beispielsweise aus einem Stabmixer einen neuartigen Ganzkörperrasierer zu konstruieren. Die Umstehenden re-

agieren genervt auf sein Stottern, weil er am Ende meist auch noch vergisst, was er eigentlich sagen wollte. Immer im Schlamassel steckt hingegen Friedhelms Bruder Willi (Jan Laschober), der gerade mal als Leichenwagenfahrer jobbt und aufgrund einer Autopanne die zu transportierende Leiche (Dieter Kress) gezwungenermaßen im Wohnzimmer zwischenlagern muss.

Hermine, die gerade mit ihren Freundinnen eine spiritistische Sitzung abhält, glaubt nun erschrocken, dass sie die Leiche herbeigeschworen hat. Zur Verwirrung aller hat die Leiche dann sogar noch ein überraschendes Eigenleben und scheint auch nicht wirklich tot zu sein.

Mit viel Situationskomik und Dialogen, die zum Teil gekonnt rückwärts gesprochen werden, sorgen die Mimen für viel Heiterkeit im Publikum. Allerdings ist bei den vielen Akteuren, die dieses Mal im Einsatz sind, und der überaus verzwickten Hand-



Die Leiche im Wohnzimmer sorgt für Aufregung.
FOTO MILK

lung ein Höchstmaß an Konzentration angesagt. Tummeln sich doch auch noch eine liebste Steuerberaterin, eine Nachhilfschülerin und ein Geheimagent auf der Bühne. Kein Wunder also, dass die Inszenierung unter Regie von Rainer Achsnich am Ende zu einer ausgewachsenen Agentenstory mutiert. Die Volksbühne zeigt ihr Stück „Für die Familie kann man nichts“ in einer weiteren Aufführung am Sonntag,

22. September, um 16.30 Uhr im Martin-Luther-Haus an der Goekenheide in Weddinghofen. Weitere Vorstellungen gibt es im Haus Dörfelshöft an der Dortmunder Allee in Südkamen: Am Samstag, 28. September, um 18 Uhr und am Sonntag, 29. September, um 17 Uhr.

Info: Kartenreservierungen sind bei Gunhild Dahn unter der Rufnummer (0 23 06) 8 06 83 möglich.

Koloniefest knüpft erfolgreich an alte Traditionen an

Auf dem neuen Spielplatz an der Hoffmannstraße gab es ein tolles Programm für große und kleine Besucher.

Lünen-Süd. Tradition erfolgreich wiederbelebt: Vor über 15 Jahren gab es das letzte Koloniefest in der ehemaligen Bergarbeitersiedlung Oberbecker. Am Samstag feierte die Siedlergemeinschaft Oberbecker als Veranstalter auf dem neugestalteten Spielplatz in der Hoffmannstraße eine Neuaufgabe mit positiver Resonanz. Zahlreiche Kinder und Erwachsene nahmen das Nachbarschafts- und Familienfest dankend an. Es startete mit einem Kinderprogramm, abends kamen Erwachsene auf ihre Kosten mit DJ-Musik und Geselligkeit. Acht selbst gebackene Kuchen und frische Waffeln, bereitgestellt vom SPD-Ortsverein Oberbecker als Kooperationspartner, Leckeres vom Grill und Getränke waren im Angebot. „Ich kenne das Fest noch, als



Eröffnet wurde das Koloniefest Oberbecker mit einem Kinderfest, Spielstationen und einer Ballon-Aktion mit „Hakan Balloon“ (r.).
FOTO BEUCKELMANN

ich selbst Kind war. In der Siedlung bin ich groß geworden. Hier ist es super schön geworden“, sagte Sonja Siegmund mit Blick auf den neu-

gestalteten Spielplatz, seine Attraktionen und das Koloniefest. „Das war früher immer fantastisch, da freut man sich für die Enkelkinder“, füg-

te ihre Mutter Rita Siegmund hinzu. Ihr Enkel Alessandro fand die Ballon-Aktion mit „Hakan Balloon“ super. Ob Kinderschminken, acht kos-

tenlose Spielstationen mit Sackhüpfen, Ringe- und Bällewerfen, Eier-Laufen oder Heißer Draht – es gab viele fröhliche Gesichter und zur Belohnung Medaillen. Die Tombola mit tollen Preisen vieler Sponsoren war ein weiterer Höhepunkt des Festes. Peter Krause, Vorsitzender der Siedlergemeinschaft Oberbecker: „Ein riesiges Dankeschön an die ehrenamtlichen Helfer und die Sponsoren.“ Gefördert wurde das Fest vom Stadtteilmanagement. Dank auch an die Abteilung Stadtgrün und das Netzwerk der Süder Vereine. „Eine ganz tolle Sache“, lobte Jens Hebebrand, stellvertretender Vorsitzender des SPD-Ortsvereins, das Fest, das vor Jahren vom Ortsverein für die Bewohner initiiert worden sei. *Beu*